

44. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2023 (22. April - 25. Juni)
Wintersemester 2023/24 (16. Sep. - 14. Jan.)

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

August 2022

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2023 und das Wintersemester 2023/24. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhalten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist. Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kursgebühren (u. ev. Kleingruppensupervisionsgebühren) werden pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen zu begleichen.

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

EPI Zürich

Klinik Wil

Veranstaltungsort

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich
(Raum im EPI PARK: elektronische
Anzeigetafel dort beachten)

Psychiatrie St. Gallen Nord
Zürcherstr. 30, 9500 Wil
(Haus C-05, Raum 008)



Überblick zum Jahresprogramm (SS 2023 und WS 2023/2024)

Sommersemester 2023

Die Veranstaltungen zum SS 2023 (1. Semester) finden Sie unter folgendem Link:

https://aim-verhaltenstherapie.ch/44_WG_23.pdf

Wintersemester 2023/2024

44. Weiterbildungsgang (2. Semester)

16./17.09.23	Dipl.-Psych. A. Gnoth
11./12.11.23	Dipl.-Psych. K. Mayer
09./10.12.23	PD Dr. phil. A. Delsignore
13./14.01.24	Dr. med. J. Acker M.Sc. S. Rey

Gesprächsführung
Übungsseminar Falldokumentation
Angst und Zwang
Schlafstörungen

Grundzüge der Gesprächsführung

Seminarleiterin	Annika Gnoth
Termin	16./17.09.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Das Gespräch ist eine grundlegende, zielorientierte Technik im psychotherapeutischen Prozess, dessen Einsatz auch Aufmerksamkeit und Planung bedarf. In dem Workshop werden Möglichkeiten der Gesprächsführung für Zielklärung sowie therapeutische Beziehungsgestaltung besprochen. Neben therapeutischen Basisvariablen werden ausgewählte hilfreiche Vorgehensweisen – im Idealfall an eigenen Themen – ausprobiert. Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf dem Kennenlernen verschiedener Gesprächssituationen und Gesprächstechniken zum Verstehen der Anliegen des Patienten/ der Patientin. Im Rollenspiel können die Teilnehmer Vorgehensweisen und Techniken sowie eigene Reaktionen in unterschiedlichen Gesprächssituationen erfahren und ausprobieren. Hierzu werden Beispiele aus unter-

schiedlichen Therapiesituationen und -phasen herangezogen.

Literatur

- De Jong, P. & Berg, I. K. (2002). Lösungen (er-)finden. Dortmund: Verlag modernes lernen.
- Jacob, G., Lieb, K. & Berger, M (2009). Schwierige Gesprächssituationen in Psychiatrie und Psychotherapie. München: Urban & Fischer.
- Sachse, R. (2006). Therapeutische Beziehungsgestaltung. Göttingen: Hogrefe.
- Widulle, W. (2012). Gesprächsführung in der sozialen Arbeit. Wiesbaden: Springer.

Übungsseminar Verhaltensanalyse, Therapieplanung und Falldokumentation

Seminarleiter	Klaus Mayer
Termin	11./12.11.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Im Vordergrund des Seminars steht die Erarbeitung einer verhaltenstherapeutischen Falldarstellung auf der Grundlage des Dokumentationsschemas der AIM. Das Seminar soll den Teilnehmenden ermöglichen, Erfahrungen mit dem Dokumentationschema zu sammeln und Anwendungssicherheit für seine Nutzung in der Supervision und bei der Erstellung eigener Falldokumentationen zu erlangen. Das Seminar hat einen ausgeprägten Praxisbezug. Es werden verschiedene Materialien zur Planung und Strukturierung von Therapieprozessen und Möglichkeiten zu deren Nutzung für eine systematische Falldokumentation vorgestellt. Als Grundlage dafür dienen aktuelle Fälle der Seminarteilnehmenden, die in Kleingruppen nach der Struktur des Dokumentationsschemas aufgearbeitet werden und als Modell für die Erstellung weiterer Falldokumentationen dienen. Als Vorbereitung zum Seminar sollten Notizen zu einem aktuellen Fall mitgebracht werden.

Literatur

- Bartling, G., Echelmeyer, L. & Engberding, M. (1998) Problemanalyse in therapeutischen Prozess. Stuttgart: Kohlhammer
- Fliegel, S. & Heyden, Th. (1994) Verhaltenstherapeutische Diagnostik I. Problemanalyse und Methoden der Informationsgewinnung. Tübingen: DGVT Verlag
- Kanfer, F.H., Reinecker, H & Schmelzer, D. (2012). Selbstmanagement-Therapie: Ein Lehrbuch für die klinische Praxis (5., korr. und durchges. Aufl.). Berlin, New York: Springer.
- Knafla, I. & Ehlert, U. (2001) Verhaltensanalyse. Psychotherapeut 46, 145-153
- Margraf, J. (Hg)(2009) Lehrbuch der Verhaltenstherapie, Band 1: Grundlagen, Diagnostik, Verfahren, Rahmenbedingungen. Berlin: Springer
- Tuschen-Caffier, B. & v. Gemmeren, B. (2009) Problem- und Verhaltensanalyse. In J. Margraf & S. Schneider (Hg) Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Band 1: Grundlagen, Diagnostik, Verfahren, Rahmenbedingungen (S. 364-375). Berlin: Springer

Angst und Zwang

Seminarleiterin Aba Delsignore
Termin 09./10.12.2023
Beginn 9.15 Uhr
Ort EPI Zürich (Parkraum 3)

Beschreibung/Themen des Seminars

Angst ist ein verbreiteter Zustand, der sowohl im Alltag wie auch im klinischen Setting sehr häufig beschrieben und beobachtet wird. Angstreaktionen können sich je nach Person, Kontext und Vorgeschichte unterschiedlich äussern und sind oft ein Grund, um eine psychotherapeutische Behandlung in Anspruch zu nehmen.

Der Übergang zwischen normalen und zwanghaften Reaktionen kann fliessend sein. Zwänge können sich jedoch auch in einer derartig übertriebenen, absurden und aufwändigen Form zeigen, dass sie von aussen kaum nachvollziehbar sind und zu erheblichem Leidensdruck führen. Die kognitive Verhaltenstherapie bietet empirisch nachgewiesene Methoden, um Angst- und Zwangsstörungen wirksam zu behandeln.

Im Seminar werden zunächst verschiedene Erscheinungsbilder aus dem Spektrum der Angst- und Zwangsstörungen aufgezeigt. Relevante diagnostische und differentialdiagnostische Überlegungen werden anhand von Fallbeispielen diskutiert. Das Erkennen möglicher Faktoren, die im individuellen Kontext bei der Entstehung, Auslösung und Aufrechterhaltung von Angst- und Zwangssymptomen eine wichtige Rolle spielen, sowie die Erarbeitung von Hypothesen zu möglichen Funktionalitäten, bilden ein weiterer Schwerpunkt des Seminars. Darauf aufbauend wird die Formulierung individueller Therapieziele und die Auswahl geeigneter Interventionsmethoden sowohl auf der Symptomebene wie auch bei Hintergrundproblemen thematisiert. Störungsspezifische Methoden bei der Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen werden anhand von

Videobeispielen und in praktischen Übungen trainiert. Im Seminar wird Raum gegeben, um typische Schwierigkeiten bei der Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen zu diskutieren.

Ziele des Seminars: Teilnehmende sind in der Lage, Angst- und Zwangssymptome diagnostisch einzuordnen. Sie können mit ihren KlientInnen individuelle Erklärungsmodelle erarbeiten, aufrechterhaltende Bedingungen erkennen und realistische Veränderungsziele ableiten. Sie lernen kognitiv-verhaltenstherapeutische Interventionsmöglichkeiten bei der Bewältigung von Angst und Zwang kennen und vertiefen ihre praktische Kompetenz. Sie kennen typische Schwierigkeiten und Grenzen von KVT-Methoden und sind in der Lage, diese in der eigenen therapeutischen Arbeit zu reflektieren.

Literatur

Wird im Seminar abgegeben.

Schlafmedizin für PsychologInnen

Seminarleitung Jens Acker
Sarah Rey
Termin 13./14.01.2024
Beginn 09.15 Uhr
Ort EPI Zürich (Parkraum 3)

Beschreibung/Themen des Seminars

Schlafstörungen weisen hohe Prävalenzen von bis zu 30% auf und treten komorbid mit einer Reihe von somatischen (z.B. Schmerz) und psychiatrischen Gesundheitsstörungen (z.B. Depression) auf. Nach wie vor besteht ein Ungleichgewicht zwischen der hohen Prävalenz von Schlafstörungen und dem Wissen zu Diagnose- und Behandlungsmethoden in der Versorgerlandschaft. Grundkenntnisse in der schlafmedizinischen Differenzialdiagnostik und von Behandlungsmethoden sind wichtig für PsychotherapeutInnen: komorbide Schlafstörungen können psychiatrische Therapien verzögern oder Behandlungsfortschritte verhindern. Korrekt diagnostizierte Schlafstörungen hingegen können wirkungsvoll behandelt werden. Ein gesunder Schlaf ist neben Ernährung und Bewegung zudem wichtig für unser Wohlbefinden. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem eigenen Schlafverhalten kann angehenden PsychotherapeutInnen helfen, langfristig gesund und leistungsfähig zu bleiben.

Tag 1:

1. Grundlagen der Schlafmedizin, Physiologie, Geschichte, Klassifikationen
2. Diagnostische Methoden in der Schlafmedizin (Polysomnografie, Aktigraphie, Schlafprotokolle, etc.)
3. Basisinformationen zur Diagnostik, Ätiologie, Epidemiologie folgender Störungsbilder: Insomnien, Atmungsstörungen, Bewegungsstörungen, Schlaf-Wach-Rhythmusstörungen, Hypersomnien
4. Fallbasierte Vorstellung der wichtigsten Therapiemethoden (Therapien von Atmungsstörungen, Pharmakotherapie/Phytotherapie, Chronomedizin).

Tag 2:

5. Schwerpunkt Insomnietherapie: CBT-I (kognitiv-verhaltenstherapeutische Therapie der Insomnie) Ambulant durchführbare Therapieoptionen werden aus Sicht des niedergelassenen Behandlers vorgestellt und eingeübt (mittels Fallbesprechungen, Rollenspielen, Übungen und Gruppendiskussionen). Der 2-tägige Workshop soll ein Überblick über die zur Verfügung stehenden Abklärungs- und Behandlungsschritte bei den gängigsten Schlafstörungen geben und zu

einer an aktuellen therapeutischen Erkenntnissen orientierten Basisversorgung befähigen.

Literatur

- Acker J, Richter K, Scholz F, Niklewski G. Health promotion and work: prevention of shift work disorders in companies. *The EPMA Journal*. 2010;1:611–8.
- Acker J, Richter K, Piehl A, Herold J, Ficker JH, Niklewski G. Obstructive sleep apnea (OSA) and clinical depression—prevalence in a sleep center. *Sleep and Breathing*. 2016;1–8. doi:10.1007/s11325-016-1411-3.
- Acker JG, Cordi MJ. Schlafprobleme in der Allgemeinpraxis: Vom Screening zur initialen Therapie – Update 2019. *Praxis*. 2019;108:103–9. doi:10.1024/1661-8157/a003166.
- Frase L, Acker J, Cohrs S, Danker-Hopfe H, Frohn C, Göder R, et al. Empfehlungen zur Durchführung einer Polygraphie oder Polysomnographie im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie : Positionspapier des DGPPN-Referats Schlafmedizin. [Recommendations on performing polygraphy or polysomnography in the fields of psychiatry and psychotherapy : Position paper of the working group on sleep medicine of the German Association for Psychiatry, Psychotherapy and Psychosomatics]. *Nervenarzt* 2019. doi:10.1007/s00115-019-00855-2.
- Spiegelhalter K, Acker J, Baumeister H, Büttner-Teleaga A, Danker-Hopfe H, Ebert DD, et al. Digitale Behandlungsangebote für Insomnie – eine Übersichtsarbeit. *Somnologie - Schlaforschung und Schlafmedizin*. 2020;24:106–14. doi:10.1007/s11818-020-00238-9.
- Pollmächer T, Wetter TC, Happe S, Richter K, Acker J, Riemann D. Schlafmedizinische Differenzialdiagnostik in Psychiatrie und Psychotherapie. [Sleep medicine differential diagnostics in psychiatry and psychotherapy]. *Nervenarzt*. 2014;85:57–66.
- Acker JG, Gantenbein A. Schlafstörungen bei psychischen Erkrankungen Einblick in eine bidirektionale Beziehung. *InFo NEUROLOGIE & PSYCHIATRIE*. 2019:4–9.
- Acker J, Richter K, Jens Georg Acker, Knejinja Richter. Schlafstörungen durch Schichtarbeit – Das Schichtarbeiter-Syndrom: Sleep problems due to shift work - Shift Work Disorder. *Ärztliche Psychotherapie*. 2018;13:164–9.